

# Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die einpaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme

Nro. 60.

Winnenden, Donnerstag den 27. Mai

1886.

## Waiblingen. Aushebung der Militärpflichtigen.

Die heurige Aushebung der Militärpflichtigen durch die K. Obererzatzkommission für den ganzen Oberamtsbezirk findet auf dem **Rathause in Waiblingen** am

**Montag, den 7. Juni d. J., Morgens 8 1/4 Uhr**  
**und am Dienstag, den 8. Juni, Morgens 7 1/4 Uhr**

statt. An welchem der beiden genannten Tage jeder Militärpflichtige zu erscheinen hat, wird den Schultheißenämtern in besonderen Ausschreiben und Namensverzeichnissen, die ihnen zugehen werden, eröffnet werden. Sie haben die darin Aufgeführten alsbald auf die betreffenden Tage und die oben bezeichneten Stunden unter Hinweisung auf die Strafen und Rechtsnachteile bei ungehorsamem Ausbleiben vorzuladen. Dabei ist ihnen noch Folgendes einzuschärfen:

- 1) Alle Militärpflichtigen haben sich **pünktlich** zu der ihnen bezeichneten Zeit **rein gewaschen und reinlich gekleidet** im hiesigen Rathause einzufinden, und wird die Benützung von Bahnzügen keinesfalls als Entschuldigungsgrund für verspätetes Eintreffen angenommen.
- 2) Jeder Militärpflichtige hat seinen Loosungsschein mitzubringen, die Lehrgehilfen daneben auch noch ihr Prüfungszeugnis im **Original**.
- 3) Mannschaften, welche schwachsichtig, kurzsichtig, oder schwerhörig zu sein behaupten, und solche, welche schwachsinzig sind, haben amtlich beglaubigte Zeugnisse von Lehrern, Schul-Inspektoren u. dergleichen vorzulegen. Solche, welche an Epilepsie leiden, haben auf ihre Kosten 3 glaubhafte Zeugen zu stellen.
- 4) Leute, welche gehörleidend sind oder zu sein behaupten, haben **mit vollkommen ausgereinigten Ohren** bei der Aushebung zu erscheinen und eventuell Zeugnisse vorzulegen.

Die in Ziffer 3 und 4 hievord genannten und überhaupt alle Zeugnisse, welche auf die **körperliche** Tüchtigkeit von Militärpflichtigen Bezug haben, sind **längstens bis 3. Juni d. J. hieher** einzusenden. Alle seit der Musterung durch die Ersatzkommission eingetretenen Aenderungen durch Zu- oder Abgang von Militärpflichtigen oder durch Bestrafung von solchen, sind, soweit dies nicht bereits geschehen ist, dem Oberamt **unverzüglich** anzuzeigen. Dasselbe hat bezüglich etwa nachträglich noch eingekommener Anträge auf Zurückstellung aus Gründen, die erst nach der heurigen Ersatzmusterung eingetreten sind, zu geschehen.

Die Ortsvorsteher selber wohnen, soweit sie nicht besonders vorgeladen werden, der Aushebung nicht an. Dagegen werden sie sich des rechtzeitigen Abgangs ihrer Pflichtigen versichern. Die Eröffnungsurkunden haben die Schultheißenämter auf den ihnen zukommenden Namensverzeichnissen beizufügen, und solche baldmöglichst hieher zurückzusenden.

Schließlich wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß alle Korrespondenzen in Militärangelegenheiten so sehr als möglich zu beschleunigen sind.

K. Oberamt.  
T h y m.

Den 18. Mai 1886.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Nach einem Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. Mai 1875 sind Verzeichnisse über die im **zweiten Dienstjahre** stehenden und im Herbst dieses Jahres in das dritte Dienstjahr tretenden Mannschaften des aktiven Heeres, deren häusliche Verhältnisse die Beurlaubung nötig oder doch dringend wünschenswert erscheinen lassen, anzulegen.

Es werden daher die Angehörigen solcher Mannschaften aufgefordert, zur Geltendmachung ihrer diesfälligen Wünsche sich spätestens **innerhalb 6 Tagen** auf dem Rathhaus einzufinden.

Den 25. Mai 1886.

Stadtschultheißenamt  
J e n t.

Waiblingen.

## Holzverkauf

im vordern Waiblinger Stadtwald.



Am nächsten

Montag den 31. d. Mts.

wird in den vordern Waiblinger Stadtwaldungen „Holmenlinge“, „Grünbacher Schlag“ und „Sulzbüchel“ folgendes Holz verkauft:

86 Haufen forcheneß Reifsch, geschätzt zu 5000 Wellen,  
14 Nummern eicheneß, forcheneß und bucheneß Stockholz, geschätzt zu 31 Rm.

Versammlung Vormittags 8 Uhr bei der Kreuzsche. Hiezu sind die Liebhaber eingeladen.

Den 24. Mai 1886.

Stadtschultheißenamt  
G e l.

## An- & Verkauf von Staatspapieren,

Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,  
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold  
und Greenbacks (Papiergeld) bei

Julius Finck.

Winnenden.

Die Bewerber um Reinigung und Heizung der Schulen in dem Realschulgebäude werden aufgefordert, sich innerhalb 6 Tagen beim Stadtschultheißenamt zu melden.

Den 26. Mai 1886.

Stadtschultheißenamt  
J e n t.

## Feuerwehr Winnenden.

Heute **Donnerstag** den 27. ds. Abends 5 Uhr wird die Frühjahrs-Hauptprobe abgehalten und hat hiezu sämtl. freiwillige wie unwillige Mannschaft, ohne Unterschied, mit voller und blanker Ausrüstung zu erscheinen.

Es wird auf Artikel 14 der Statuten aufmerksam gemacht.

Sammlung: Marktplatz.  
Das Kommando.

Winnenden.

## Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während dem langen Krankenlager meines l. Mannes

Gotthilf Fauser,

sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sage ich meinen herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Gattin:

Barbara Fauser  
mit ihren 4 Kindern.

Winnenden.

Eine Parthie

## Gerbstaub,

per Simri 30 Pfennig, sowie ein groß-trächtiges



Mutter Schwein

hat zu verkaufen

Müller Schnell.



# Die E. Huss'sche Buchdruckerei in Winnenden

hält stets vorräthig:

### Für Schultheisenämter:

Zahlungs- und Vollstreckungsbefehle,  
Vollmachten,  
Steuerlieferungsberichte,  
Zustellungs-Urkunden,  
Geschäftsberichte an's Notariat,  
Verzeichnisse der angefallenen Theilungen etc.,  
Strafverfügungen,  
Bürgerrechts-Urkunden,  
Vernehmung-Protokolle Unterstützungsbürdiger,  
Beugnisse zu oberamtlichen Heimathscheinen,  
Kostgelds-Verträge,  
Wander-Urkunden für Schäfer,  
Benachrichtigungen von Ertheilung des Bürgerrechts,  
Zahlungsbefehle für Steuer etc.,  
Vollstreckungsbefehle dto.,  
Oberfeuerschau-Protokolle.

### Für Verwaltungsaktiare:

Tagbuch,  
Kapiat,  
Summarische Berechnung des Steuerbuchs,  
Rechnungstabelle,  
Brandschadens-Umlage-Tabellen.

### Für Stadtpfleger und Gemeindepfleger:

Zahlungs-Verzeichnisse.

### Für Pfand- und Güterbuchsbeamte:

(Schultheisen, Rathsschreiber, Notare und Verwaltungsaktiare):  
Pfandlöschbenachrichtigungen,

Steuerfab-Protokolle,  
Pfandscheine,  
Cessions-Vormerkungs-Urkunden,  
Auszüge aus dem Pfandbuch,  
Beilagen zum Pfandbuch.

### Für Pfarrämter:

Eauscheine,  
Schultabellen,  
Uebersicht über Geburtsfälle,  
Auszug aus dem Taufregister,  
Uebergabs-Urkunden für Schüler.

### Für Standesbeamte:

Familien-Register-Auszüge,  
Aufgebote,  
Begleitschreiben hierzu,  
Aufgebotsgesuche,  
Bescheinigung der Eheschließung,  
Standesamtliche Ermächtigung,  
Bescheinigung des Sterbe-Eintrags,  
Sterbebenachrichtigungen.

### Für Gerichtsvollzieher:

Zwangsvollstreckungs-Protokolle,  
Vollstreckungsbefehle.

### Für Privatpersonen:

Vollmachten,  
Kostgelds-Verträge,  
Lehrverträge,  
Kautions- und Bürgscheine,  
Schuld- und Bürgscheine,  
Schuldklagschreiben an's Amtsgericht um  
Zahlungs- und Vollstreckungsbefehl,  
Wohnungs-Miethverträge.

Auch empfiehlt sich obige Buchdruckerei zur Anfertigung von

## Druckarbeiten aller Art

und sichert bei geschmackvoller Ausführung und schnellster Bedienung die billigsten Preise zu.

## Winnenden. Hochzeits- Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere  
Freunde und Bekannte zu unse-  
rer am

Samstag den 29. Mai  
im Gasthof z. Krone  
hier stattfindenden

### Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Der Bräutigam:  
Kaufmann **Wayer.**

Die Braut:  
Fräulein **Kanfer.**



Obiger Einladung anschließend  
ladet ebenfalls zu zahlreichem  
Besuch freundlichst ein

**Krauß z. Krone.**

Rudersberg.

## Wirtschaftseröffnung

Am nächsten Sonn-  
tag und jeden  
folgenden Sonn-  
tag wird meine Wirt-  
schaft zum **Felsenkeller** im  
Königsbrunnhof

bei gutem Lagerbier  
wieder eröffnet und  
lade ich zu zahlreichem  
Besuch freundlichst ein.



**Ehr. Bühler,**  
Bierbrauer.

Winnenden.

Am letzten Samstag wurde im  
„Hirsch“ ein Strohhut ver-  
wechselt. Um Umtausch dafelbst wird  
gebeten.

### Landesnachrichten.

Infolge der an den Seminarien zu Göttingen, Nagold und Nürtingen vorgenommenen ersten Dienstprüfung ist u. a. nachstehender Schulaufsichtszögling zur Vernehmung von unständigen Lehrstellen an den Volksschulen für befähigt erklärt worden:

J. Gauger von Winnenden.

Stuttgart, 24. Mai. In dem Handschreiben, welches Se. Maj. der König aus Nizza an den scheidenden kommandierenden General v. Schachtmeper richtete, spricht Allerhöchsterse dem General für die mit Eifer, Treue und Auszeichnung geleisteten Dienste seinen gnädigen Dank und seine volle Anerkennung aus. Als ein besonderes Zeichen der wohlwollenden Gesinnungen, die der König persönlich für den General hegt, wird er demselben als Andenken sein Bildnis (das besonders zu diesem Zweck angefertigt wird) zugehen lassen. Das Handschreiben schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, der General möge die ihm nunmehr gewährte Ruhe noch viele Jahre in ungestörter Gesundheit genießen.

Stuttgart. Nach den feststehenden Reiseplänen der k. Obererfahungskommissionen finden die Vorstellungen der Militärpflichtigen zur Aushebung im Jahre 1886 in den betr. Aushebungsbezirken an folgenden Tagen statt: am 25. Mai in Maulbronn, am 27. Mai in Baihingen, 10. Juni in Marbach und Welzheim, 12. und 15. Juni in Ludwigsburg, 17. Juni in Besigheim, 19. Juni in Brackenheim, 23., 25. und 26. Juni in Heilbronn, 30. Juni in Neckarfulm, 2. Juli in

Weinsberg, 5. Juli in Dehringen, 7. Juli in Hall, 9. Juli in Backnang, 10. Juli in Künzelsau, 14. Juli in Mergentheim, 19. Juli in Crailsheim.

Stuttgart, 23. Mai. Das „N. T.“ schreibt: Nach § 25 der deutschen Reichsverfassung hat Württemberg das Reservatrecht der Bier- und Branntweinbesteuerung. Eine diesfallsige Reichsgesetzgebung berührt daher Württemberg nur dann, wenn Regierung und Stände ihre besondere Zustimmung dazu geben. Da nun Württemberg neuerdings im Bundesrat seine Zustimmung zu den neuen von Preußen vorgelegten Branntweinsteuergesetzen unter gewissen Voraussetzungen gegeben hat, so ist, falls der Reichstag diesen Gesetzen seine Zustimmung erteilt, auch die Befragung des württembergischen Landtags erforderlich. Diese könnte, so vernehmen wir, eventuell die Einberufung der Kammer noch zu einem kurzen Sommerlandtag, an den sonst nicht gedacht worden wäre, herbeiführen.

Stuttgart. Nach den Berichten der gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen beträgt die Zahl der Taubstummen in Württemberg vom 5. bis zum zurückgelegten 12. Jahre 264. Außer den 55 Taubgeborenen verloren das Gehör 25 im ersten, 20 im zweiten, 8 im dritten, 5 im vierten, 8 im fünften, 4 im sechsten und 2 im achten Lebensjahre. Bei 118 Kindern ist weder die Ursache, noch die Zeit der Entstehung der Taubheit angegeben. 18 Familien haben je 2, 4 je 3, 1 sogar 4 taubstumme Angehörige. Eine Familie hat unter 8 Kindern 5 taubstumme. In würt-

tembergischen Anstalten werden 231 württembergische und 71 nichtwürttembergische Taubstumme unterrichtet. Deutschland hat im Ganzen 112 Taubstummenanstalten mit 6001 Schülern und 637 Lehrern und Lehrerinnen.

In Stuttgart fielen an einem Neubau in der Augustenstraße 3 verheiratete Arbeiter herunter, von denen der eine tot auf dem Plage blieb, der andere bald nachher gestorben ist, der dritte dagegen nur geringe Verletzungen erlitt. Am nämlichen Neubau stürzten vor einigen Tagen schon 3 Männer herab und trugen nicht unbedeutende Verletzungen davon.

(Ludwigsburg, 24. Mai. Unsere Stadt veranstaltet vom 15. Juli bis 15. August eine Gewerbe-Ausstellung, zu welcher die Vorbereitungen bereits kräftig in Angriff genommen sind. Ludwigsburg besitzt eine mannichfaltige Industrie und leistet, wie bekannt, auf einzelnen Gebieten Hervorragendes. Neben den in großem Maßstab betriebenen Industriezweigen wird aber auch das Kleingewerbe sich lebhaft an der Ausstellung beteiligen. Im ganzen zählt man vorläufig etwa 140 Aussteller. Der Platz für die Ausstellung ist glücklich gewählt, es sind die Gebäulichkeiten und der freie Raum mit schattigem Garten hinter dem Rathaus. Nach den festgestellten Plänen wird das Arrangement sehr gefällig sich gestalten und für einen behaglichen Aufenthalt der Besucher mit allen wünschenswerten Einrichtungen gesorgt werden.



In Murrhardt betreibt seit Jahren eine Tagelöhnersehefrau die Kurpfuscherei und das Kartenschlagen; dabei steht sie auch den Leuten, natürlich gegen Bezahlung, bei, gestohlenem Gute samt dem Diebe nachzuspüren. Zu Ende des Monats Februar d. J. kam einem im Oberamte Gaildorf wohnhaften Bauern ein Einhundertmarktschein abhanden. Auf Veranlassung einer Verwandten begab er sich nach Murrhardt, um die Hilfe der Kartenschlägerin in Anspruch zu nehmen. Er hatte teils auf eine in einem benachbarten Weiler wohnende Frauensperson, teils auf seinen Diensthuben Verdacht. Die Kartenschlägerin stellte nun ein mit Wasser gefülltes Glas, in welchem sich drei „schwarze Klumpchen“ befanden, auf den Tisch mit dem Bemerkten, das eine bedeute den Hundertmarktschein, das zweite das Weib, das dritte den Huben; wenn eines der beiden letzteren an das erstere hinschwimme, so sei der Dieb entdeckt. Das Schicksal entschied für das Weib. Für diese Erhebung mußte eine Belohnung von M. 1.70 gegeben werden, wobei für den Fall der wirklichen Entdeckung des Diebs eine Extrabelohnung von 5 M. von der Künstlerin gefordert wurde. Dieselbe ist übrigens wegen solcher Kunststücke schon zweimal gerichtlich bestraft worden und wird sich jetzt wieder wegen Betrugs im Rückfall vor Gericht zu verantworten haben.

Zum Liederfest in Heilbronn haben sich bis jetzt 57 Vereine mit 2046 Mitgliedern gemeldet.

Necargarta, 24. Mai. Am Donnerstagabend fiel der beim Heilbronner Hauptpostamt beschäftigte Arbeiter Chr. Schrabe, mit Fischen beschäftigt, unter der neuen Schleuse in den Neckar und ertrank. Gestern Morgen wurde seine Leiche hier angeschwemmt und aus dem Wasser gezogen. Der von dem Verunglückten benützte Hamen ist am 20. ds. in der Nähe der Chem. Fabrik aufgefunden worden.

Zagstfeld, 24. Mai. Verflissene Nacht verunglückte auf der Saline Friedrichshall ein schon älterer Mann von Offenau, welcher auf der Saline als Sieder arbeitete. Derselbe fiel beim Bedecken einer Pfanne in die heiße Sole und wurde derart verbrüht, daß er das Leben lassen mußte.

Gmünd, 25. Mai. Wie wir hören, ist durch den Ausschuss des Schwäbischen Sängerbundes der Direktor des Brühler Gesangsvereins, Hr. Oberl. Kaiser als Gesangsperre für die beim Heilbronner Liederfest wettkämpfenden Vereine: „Frohinn“ in Gmünd, „Concordia“ in Kalen, „Liedertafel“ in Winnenden und „Liederfranz“ in Mergelstetten aufgestellt worden.

In letzter Zeit hat sich in den Oberämtern Spaichingen und Kottweil ein Geschäftsreisender, ein angeblicher J. Schmid von Großleisingen, herumgetrieben, der voriges Jahr für eine Paramentenfabrik in Aulendorf reiste, sich aber auch jetzt noch für deren Bevollmächtigten ausgibt, um Geschäftsausstände erheben zu können. In neuester Zeit hat sich der Betreffende nun auch fälschlicher Weise für den Reisenden einer Paramentenfabrik in Ravensburg ausgegeben und auf diese Weise Geld zu erschwindeln gesucht. Der Betrüger wird deshalb gerichtlich verfolgt.

Oberkessach, 22. Mai. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Bürgermeisters Schulz in dem benachbarten badischen Flecken Ballenberg. Derselbe war auf der Jagd auf einen Wilderer gestoßen und hatte auf denselben, als er dem Haltruf nicht Folge gab, sein Gewehr abgefeuert. Nach zwei Stunden erlag der Getroffene, ein Delmüller von Oberndorf und Vater von fünf Kindern, seinen Wunden.

In der Donau ertrank der Werksführer Brässel von Ulm, sein Leichnam konnte bis jetzt noch nicht aufgefunden werden.

### Tagesberichte. W 120

Berlin, 24. Mai. Das Gesetz für die Hinterbliebenen der deutschen Reichsbeamten wird noch in dieser Session, und zwar in der allernächsten Zeit im Reichstage zur Vorlage gelangen.

Der am 18. März d. J. in Berlin stattgehabte Verbandstag Deutscher Liqueurfabrikanten und Branntweimbrenner hat gegenüber dem Reichstage zugegangenen Entwurfe eines Gesetzes über die Besteuerung des Branntweins mit allen gegen drei Stimmen folgende Resolution gefaßt.

Den Consumsteuer-Projekten der Regierung ist die verfassungsmäßige Zustimmung unter allen Umständen zu versagen und ist insbesondere nicht zuzugeben, daß die Errichtung neuer oder die Betriebserweiterung bestehender Brennereien von einer Concessionsertheilung abhängig ge-

macht werde, weil durch Annahme der Vorlage die freie Erwerbsthätigkeit aller Interessenten der Spirituosen-Branche, insbesondere die der Kleinhändler und Schankwirthe vollkommen lahm gelegt, dem Arbeiter und Unbemittelten aber der notwendige und nützliche Genuß eines guten Trinkbranntweins unmäßig verteuert und fast unmöglich gemacht wird.

Durch Kabinettsordre des Kaisers hat das Ballon-Detachement vom 1. d. M. ab den Namen „Luftschifferabteilung“ erhalten und ist dem Eisenbahn-Regiment zugeteilt worden.

Die Bad. Landesztg. meldet, die deutschen Offiziere, welche sich zur Erlernung der französischen Sprache in Frankreich aufhielten, seien im Hinblick auf das Spionagegesetz abberufen und würden nun nach der französischen Schweiz gehen. — Auch Privatpersonen sind in Frankreich auf der Reise schon durch die Spioneriecherei belästigt.

Wiesbaden, 23. Mai. Heute Mittag verursachte ein starkes Hagelwetter an Bäumen und Feldern großen Schaden. Im Konversations-Saale des Kurhauses wurde das Oberlicht zertrümmert.

Mainz, 24. Mai. Am 20. Juni findet hier die 2. Amateur-Ruder-Regatta auf dem Rheine statt. Aus dem uns vorliegenden Programm interessieren uns folgende Rennen: Einrudrige Rennboote für Juniors, 9 Vereine angemeldet, darunter Ruderverein „Nedar“ in Cannstatt; zweirudrige Dolle-Rennboote für Juniors, 6 Vereine, darunter Stuttgarter Ruderklub; vierrudrige Dolle-Rennboote für Juniors, darunter Heilbronner Rudergesellschaft „Schwaben.“

Frankfurt a. M., 24. Mai. Am 19. ds. Nachts zwischen 1 und 2 Uhr verließ der Barbiergehülfe Heinrich Lepp aus Darmstadt mit seinem Freunde eine in der Gegend der Schnurgasse und der Ecke der Kornblumengasse gelegene Wirtschaft und begleitete diesen, wobei er englisch sprach. Die fremde Sprache erregte das Mißfallen zweier Vorübergehender derart, daß der Eine mit den Worten: „Wart, ich will Dir Englisch geben!“ ein Dolchmesser zog und es dem Manne dergestalt von hinten in den Hals stieß, daß die linke Schlagader durchschnitten wurde. Man brachte den tödlich Verletzten zum Barbier Jakob Held. Sehr bald darauf erschien Herr Dr. med. Ripps, welcher indes nur noch das Hinscheiden zu konstatieren vermochte. Ein dieses Mordes dringend verdächtiger Mensch wurde heute früh verhaftet.

Frankfurt a. M. Ein reicher Herr hatte einem armen Bahnmärter bei seiner 10. Kindstaufe versprochen, für das 12. Kind ein Häuschen zu schenken. Im Oktober v. J. kam dieses Kind zur Welt, aber der Mäntler erklärte sein Versprechen für Scherz. Jetzt hat das hiesige Landgericht ihn zu 4266 2/3 M. verurteilt.

Leipzig, 22. Mai. Heute fand hier die feierliche Grundsteinlegung der deutschen Buchhändlerbörse statt.

In Ham burg, (Kreis Cochem) wurden durch eine Feuersbrunst 32 Wohnhäuser mit den dazu gehörigen Oekonomiegebäuden zerstört.

Ein gebrochener Arm ist einem Mann in Basel von einem sogenannten Naturarzt so wunderbar eingerichtet worden, daß derselbe bald darauf abgenommen werden mußte. Der geschickte „Herr Doktor“ ist zu einer Geldstrafe von 100 Franks und zu einer Entschädigung von 2000 Franks verurteilt worden. Und das von Rechts wegen!

Wien, 24. Mai. Nach Triester Meldungen, die hier eingelaufen und von der Fr. Ztg. veröffentlicht werden, versammelten sich Arbeiter außerhalb der Stadt Trani und zogen in drei geschlossenen Kolonnen gegen die Stadt. Vorher hatten sie sämtliche Telegraphendrähte abgeschnitten. In der Stadt kam es mit dem wenigen Militär zu einem ersten Kampf; das Militär mußte schließlich vor der Uebermacht weichen. Die Aufständischen brannten das Gerichtsgebäude, das Municipium, das Zollamt und das Theater nieder, wobei mehrere Personen verbrannten und andere von dem wütenden Pöbel niedergemacht wurden.

Lemberg, 24. Mai. Die Stadt Baligrod im Bezirke Lisko steht seit gestern Mittag in Flammen; ebenso ist die Bezirksstadt Radworna das zweitemal seit zwei Wochen in vergangener Nacht von einem größern Brandunglücke betroffen worden.

Catania, 23. Mai. Die letzten Nachrichten vom Aetna lauten beruhigender. Die flüssige Lava aus den ersten Krateröffnungen beginnt zu stocken, die Lava aus den späteren Krateröffnungen ist noch flüssig,

nimmt jedoch ab. Das unterirdische Getöse hat aufgehört.

Madrid, 22. Mai. Die Feier der Taufe des neugeborenen Königs Alfons XIII. hat heute der Festordnung gemäß stattgefunden. Eine beträchtliche Menschenmenge hatte die Gänge und Galerien des königlichen Schlosses gefüllt. Bei der Taufe waren die Minister, die hohen geistlichen und weltlichen Behörden und die fremden Diplomaten zugegen.

Paris, 22. Mai. Grevy unterzeichnete heute das Dekret zur Bildung von vier Regimentern Anamiten. — In verflissener Nacht kam eine Dynamit-Explosion in Firmy bei Decazeville vor. Die Lage in Decazeville hat sich insofern etwas gebessert, als 502 Grubenleute arbeiten und 305 Arbeiter die Arbeit außerhalb der Gruben wieder aufgenommen haben. Aber die Aufseher predigen noch fortwährend Fortsetzung der Auflehnung gegen die Bergwerksgesellschaft. Der Pariser Zentralauschuß zur Unterstützung für Decazeville hat einen Aufruf an die Arbeiter in der Provinz zur Unterstützung der Grubenarbeiter erlassen.

Brüssel, 24. Mai. Mehrere der Regierung nahestehende Blätter melden, Deutschland hätte vertraulich wegen der Gestattung der sozialistischen Kundgebungen zu Pfingsten beim Brüsseler Kabinett Vorstellungen erhoben. Obwohl die Nachricht aus sonst gut unterrichteter Quelle stammt, ist doch die Bestätigung abzuwarten.

Haag, 22. Mai. Der General-Gouverneur von Niederländisch-Indien telegraphiert, daß der Resident in Batavia am 20. d. M. genötigt gewesen ist, einen Aufstand in Tjomas, einer Privatbesitzung im Distrikt Buitenzorg mit bewaffneter Hand zu unterdrücken; von den Ruhestörern, welche bewaffnet waren und etwa 500 Mann zählten, sind 50 teils getötet, teils verwundet worden. Die Ruhe ist teils wieder hergestellt und wird angenommen, daß die Bewegung durch die Aufforderungen des Eigentümers der Besitzung hervorgerufen sei.

Philippopol, 22. Mai. Der Pol. Corr. werden von hier folgende Einzelheiten über die entdeckte Verschwörung gegen den Fürsten Alexander gemeldet: Der Bauer Michailow wurde von dem Führer der Opposition in Burgas, Garonow, in die genannte Stadt berufen und wohnte der geheimen Versammlung bei, welche in der Nacht vom 5. (17.) d. M. in dem Hause Garonows unter dem Voritze des russischen Kapitäns Nabokow stattfand, der vormals in der rumelischen Miliz gedient hatte. Teilnehmer der Versammlung waren: ein montenegrinischer Priester, zwei andere Montenegriner, vier Bulgaren und noch mehrere unbekanntere Personen. Es wurde beschlossen, den Fürsten anlässlich seiner Reise von Skitno nach Burgas in der Ortschaft Kamischidere, zwischen Nitos und Burgas, lebend gefangen zu nehmen, wenn dieser Plan jedoch fehlschlagen sollte, ihn aus einem Hinterhalt zu ermorden.

Zur Vollführung dieses Verbrechens waren dreißig Individuen unter der Leitung des Kapitäns Nabokow in Bereitschaft. Dem Bauer Michailow wurde der Auftrag gegeben, sich mit zwanzig verlässlichen Landleuten unter das Kommando Nabokows zu stellen. Für den Fall, daß es nicht gelingen sollte, in Kamischidere irgend etwas zu thun, beschloß man, den Fürsten bei seinem Einzuge in Burgas festzunehmen und aufs Meer zu bringen. Minister Karawelow und der Präsekt sollten getötet werden. Die Verschwörer gedachten dadurch eine Revolution zu provocieren, Unruhen im ganzen Lande zu erregen und dann die Russen zur Okkupation herbeizurufen. Weiter beschloß man, am 6./18. Mai zwei Griechen nach Achiole und Cannabab zu senden, um die Telegraphenleitungen zu zerstören. Sämtliche Verschwörer mußten vor dem erwähnten montenegrinischen Geistlichen beschwören, die Angelegenheit geheim zu halten. Alle Verschwörer sind verhaftet. Die gesamte Bevölkerung auf beiden Seiten des Balkans ist über die Conspiratoren und ihr feiges Vorhaben in größter Entrüstung.

Athen, 24. Mai. General Sapundzaki und Gjubascha erhielten von ihren Regierungen den Befehl, den Vorposten innerhalb der Grenze zu halten. Sapundzaki und Gjubascha sind heute früh zusammengekommen, um sich wegen der Mittel, Fernhaltung der Grenzruhen, zu verständigen.

Athen, 25. Mai. Nach Meldung des Bureau Reuter ist anschließend an die Entlassung von ungefähr fünfzigtausend Mann Reserven der Befehl erteilt



worden, die griechischen Truppen von der Grenze zurückzuziehen und dort nur gewöhnliche Garnisonen zu lassen.

### Gerichtssaal.

Stuttgart, 22. Mai. Wegen fahrlässiger Tötung ihres 1jährigen Kindes wurde gestern vom Landgericht die Kaufmannsgattin A. Haller zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Sie hatte das Kind, welches ihr bei einer Verrichtung in der Küche im Wege war, mit samt einem Holzstisch auf das Fensterbrett der Küche im 2. Stock gestellt, 2 Füße des Stühlchens innen, 2 auf dem Topfbrett außen. Als Frau H. sich einen Augenblick entfernt hatte, wurde das Kind auf seinem schwankenden Platze unruhig, und als sie wieder kam, sah sie nur noch das Stühlchen auf der Seite liegen, das Kind aber war verschwunden — in die Tiefe gestürzt und hatte den Schädel, links über der Stirn und das Genick gebrochen.

Stuttgart. Von der Strafkammer hier wurde ein Handwerker, der in einer Wirtshaus gegen einen Zivilisten (früheren Soldaten) äußerte: „Der Soldat ist nur ein Hund, und noch weniger als ein Hund“ wegen Beleidigung zu einer zweimonatlichen Gefängnisstrafe verurteilt. Der Verteidiger wandte ein, daß es nicht statthaft sei, den Begriff einer so collectio und allgemein gehaltenen Beleidigung so weit auszudehnen, als von Seiten der Anwaltschaft geschehen; das Gericht schloß sich jedoch dieser Anschauung nicht an.

### Berühmtes.

(Die kleine Handschuhmacherin.) Eine launige Pariser Gerichtsszene ist die folgende: Angeklagt ist die Handschuhmacherin Gabriele Merrens, eine hübsche, niedliche Blondine und als Kläger erscheint der nicht mehr ganz jugendliche Baron Louis Fontange. Er erzählt, daß er bei der hübschen Blondine drei Paar taubengraue Handschuhe für den letzten Empfang beim Präsidenten Grevy gekauft, und so oft er seine Finger mit dem Leder in Berührung gebracht, plagten sämtliche Nerven; er sei in bitterster Verlegenheit gewesen und habe sich gezwungen gesehen, um nur im Palais Elisee erscheinen zu können, dem Laien des Präsidenten ein Paar weiße baumwollene, die ihm viel zu groß waren, um den Preis von 10 Frs. abzukaufen. Erbittert ruft der Kläger: „Als ich der Präsidentin die Hand küßte, lachte sie beim Anblick meiner Hände bis ihr die Thränen kamen.“ Mademoiselle nimmt nun das Wort zu ihrer Verteidigung; sie sagt: „Es ist Ihre Schuld, warum haben Sie nicht besser gewählt? Als ich Ihnen das erste Paar hinlegte, kniffen Sie mich in die Wange und sagten, ohne hinzusehen: „Es ist schon gut.“ Beim zweiten Paar gaben Sie mir einen Kuß und sagten: „Legen Sie's dazu!“ Beim dritten Male nahmen Sie mich um die Taille, baten mich um ein Rendezvous und meinten: „Packen Sie das Zeug ein,“ und weigerten sich entschieden, die Dinger zu probieren. Vermutlich sind unter diesen Umständen die Handschuhe viel zu klein gewählt worden. Der Richter sagte streng zum Kläger: „Sie haben sich allerdings nicht als ernste Kundschaft benommen und mußten darauf gefaßt sein, schlechte Waare zu empfangen.“ Endlich erbietet sich Mde. Gabriele, dem Baron für seine drei Paar zerrissene Handschuhe ein ordentliches Paar zu liefern und sagt schnippisch: „Ich provintiere nichts dabei, denn, wie gesagt, ein Paar Handschuhe für Sie kosten so viel Leder, als drei Paare für einen anderen.“

Das Neueste in Damenbrochen sind — lebende Käfer. Die Pariser Soubrette Mlle. Anne Judic, welche eben aus Amerika nach Paris zurückgekehrt ist, hat aus dem Lande der Yantees eine seltsame Damenmode mitgebracht. Unter den zahlreichen Geschenken, welche die Künstlerin von Kunstfreunden erhielt, befand sich nämlich auch ein lebendes Goldkäferchen, welches in prachtvollen Farben erglänzt und das mittels eines komplizierten Apparates als Broche benützt werden kann. Das Tierchen nährt sich von Zuckerwasser und kann mehrere Tage ohne Nahrung bleiben. Da diese mexikanische Damenmode bei den Freundinnen der Judic lebhaften Anklang gefunden hat, so dürfte bald ein bedeutender Käferhandel zwischen Mexiko und Frankreich ausblühen.

— Raubvogel, seine Beute ertränkend. Diesen gewiß seltenen Fall erzählt Hofsäger A. Nabe von Stadthagen in „Waidmanns Heil“. Als der fürstliche Schloß-

verwalter St. am 26. März d. J. morgens in seinem Hofe die Hühner füttern wollte, sah er, durch großes Geschrei einer Schar Staare aufmerksam geworden, einen Sperber (nach Beschreibung wohl Falco nisus), der einen laut klagenden Staar zwischen den Fängen hielt und sich alsbald mit seiner Beute unmittelbar am Rand eines Baches niederließ, von da jedoch, durch Herrn St. gestört, wieder abstrich und eine gebetere Stelle am Wasser aussuchte. Hier machte er einige Bewegungen mit dem Schnabel, als wenn er den geschlagenen Vogel ins Wasser niederdrücken wollte, und da dies nicht gelang, setzte er sich mit dem in der Todesangst schreienden Staar auf die Strömung des ziemlich stark fließenden Baches, hielt hier seine Beute unter Wasser und ließ sich so wohl eine halbe Minute lang fortreiben, strich dann ab und fing dann in einiger Entfernung an, den durch Ertränken Verstummten ruhig zu kröpfen. Wahrscheinlich hatte der Sperber von vornherein die Absicht, den Tod seines Raubes auf diese Weise herbeizuführen und wurde an ersterer Stelle nur durch die Nähe eines Menschen daran verhindert.

— Dem berühmten englischen Schauspieler Foote mußte ein Bein abgenommen werden. Bei der Amputation etwas ungeduldig werdend, fragte er den Operateur, ob das Bein denn noch nicht bald ab sei. Dieser, eben nicht in der besten Laune, entgegnete mürrisch, der Kranke solle Geduld haben, es sei hier nichts zu übereilen. — „Seien Sie nicht böse, lieber Doktor,“ versetzte Foote beinahe ohnmächtig vor Schmerz, „es ist das erste Bein, welches mir in meinem Leben abgenommen wird. Sollte der Fall wieder vorkommen, so will ich mich schon besser benehmen.“

(Ein gefährlicher Kuß.) Mutter: Nun Ella, geh' zu Bett, sag' der Gouvernante gute Nacht und gib ihr einen Kuß.

Ella: Nein, Mama, einen Kuß 'geb' ich ihr nicht.

Mutter: Warum denn nicht?

Ella: Nein, wenn man ihr einen Kuß geben will, giebt sie gleich eine Ohrfeige. Frag' nur mal den Papa.

(Aus der Schule.) In der Klasse hat der Lehrer von Glück gesprochen. „Nun Jungen, habt Ihr's verstanden? Was ist Glück? Gieb mir ein Beispiel, Karl.“ — Karl: „Glück? Na, wenn Einer weggelaufen ist ohne Erlaubniß und er kommt nach Haus — und — und denkt er kriegt Prügel und dann — dann — ist Besuch da — und — und er kriegt keine!“

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Mai. (Landesproduktbörse.) Die seit Mitte der vergangenen Woche eingetretene fast tropische Hitze wirkt nach dem vorausgegangenen Regen außerordentlich fördernd auf die Pflanzenwelt, namentlich kommt sie unsern Weinreben zu gut und rettet, was nach den schädlichen Frösten noch zu retten ist. Auch unsere Sommer- und Winterjaaten stehen vielversprechend. Bei solchen Verhältnissen ist es begreiflich, daß die Getreidemärkte überall ruhig verlaufen und die Hauptplätze des Auslandes weichende Preise melden. Die deutschen Märkte dagegen verharren in ihrer seitherigen Geschäftslage und halten, kleine Schwankungen ausgenommen, die seitherigen Preise fest, weil die auswärtige Konkurrenz noch immer ausgeschlossen ist. Unsere heutige Börse war nicht stark besucht und der Umsatz nicht bedeutend, dagegen hielten sich die Preise auf ihrer bisherigen Höhe.

Wir notieren per 100 Kilo: Weizen niederbayr. 19,95—20 *Me*, fränk. 19,50—19,80 *Me*, Kernen Oberländer 18,80—19 *Me*, Dinkel 12 bis 12,80 *Me*, Haber 13—14 *Me*.

Stuttgart, 24. Mai. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 555 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folg. Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: No. 0 29 bis 30,50 *Me*, No. 1 27,00—28,25 *Me*, No. 2 25,00—26,25 *Me*, No. 3 23—24,25 *Me*, No. 4 19,50—21,50 *Me*. In ausländischen Mehlen kein Handel.

Heilbronn. Bericht über den Ledermarkt am 18. Mai 1886. Die verschiedenen in den letzten drei Wochen stattgehabten Ledermessen konnten bei dem großen Fleiße unserer Gerber die Frequenz des vorgestrigen Marktes nicht beeinflussen, wenigstens sind die Zufuhren hinter denjenigen vom letzten Waimarkte in keiner Weise zurückgeblieben. Dieser Umstand hielt

viele Käufer von zu raschem Eingreifen zurück, doch entwickelte sich das Geschäft bei gegenseitigem Entgegenkommen derart, daß die in der That als groß zu bezeichnenden Vorräte mit wenigen Ausnahmen verkauft wurden, wobei reelle Leder in jeder Beziehung sich in der Gunst der Käufer hielten. Mittlere und untergeordnete Ledersorten mußten sich den allgemeinen Verhältnissen fügen und erfuhr einen Abschlag von 5 bis 10 % per Pfd. Wildleder in seiner leichter Sorte war gesucht und wurde zu den seitherigen Preisen bezahlt. Schmalleder im Allgemeinen etwas billiger. Das große Angebot von Bacheleder hatte für diese Sorte einen Preisrückgang von 10 % per Pfund zur Folge. Leichteres Sohlleder war vernachlässigt, schwere Waare etwas beliebter, hatte indessen auch unter der Beförderung eines weiteren Rückganges der Rohwarenpreise zu leiden. Kalbleder, in unbedeutendem Quantum zugeführt, begegnete einer schwachen Nachfrage. Schafleder, wovon wieder recht viel am Markte war, fand nur schwer und zu gedrückten Preisen Absatz. Es wurden verkauft und amtlich verwogen: Wild- und Schmalleder 111 272 Pfd., Sohlleder 24678 Pfd., Zeugleder 9941 Pfd., Kalbleder 7229 Pfd., zus. 153120 Pfd., mit einem Gesamtumsatz von ca. 245 000 *Me*. Der nächste Ledermarkt findet Mittwoch den 25. August d. J. hier statt.

### Literarisches.

Die wohl dem größten Teil unserer geehrten Leser bereits bekannte **Illustrierte Geschichte von Württemberg**, herausgegeben unter Mitwirkung eines Vereins schwäbischer Schriftsteller von der Verlagsbuchhandlung Emil Hänfelmann in Stuttgart (40 Lieferungen à 40 Pfg.) ist nunmehr bis zur 12. Lieferung erschienen. Was wir schon früher über das schöne nationale Prachtwerk gesagt, bestätigt sich mehr und mehr. Wir sind mit hohem Interesse der Entwicklung des patriotischen Unternehmens gefolgt und müssen gestehen, daß das Versprechen der Verlagsbuchhandlung, ein Volksbuch zu bringen, das die Geschichte unserer lieben Heimat von ihrer Entstehung an bis heute in vollständigem Tone und mit Beigabe guter Illustrationen schildert, in vollem Maße erfüllt worden ist. Der Leser wird nicht allein durch den gediegenen von den ersten Geschichtskennern Schwabens gelieferten Text mit der Geschichte seines Vaterlandes in allen Teilen vertraut, er findet auch manche angenehme Abwechslung in Gestalt schöner Sagen und Erzählungen. In geschichtlicher Reihenfolge ist das Werk bis zur Periode: „Das Herzogtum in Schwaben“ vorgeschritten, in welchem Abschnitt unter Anderem der so gern gehörten Geschichte und Sage unseres edlen vielbesungenen Herzog Ernst dankenswerte Sorgfalt hinsichtlich Text, welcher aus der kundigen bewährten Feder Pfarrer Richard Weitbrechts stammt, sowohl als Illustration zugewandt worden ist. Der künstlerische Schmuck des Wertes steht dem Text nicht nach. Jede Lieferung enthält 3 prächtige Vollbilder und Beilagen neben den vielen Illustrationen im Text, bedeutungsvolle Ereignisse der schwäbischen Geschichte darstellend; ferner treffliche wohlgelungene Porträts aus den schwäbischen Regentengeschlechtern und eine Menge wertvolle Ansichten manch lieber und bekannter Gegend oder Stelle unseres Landes. Bekanntlich hat Seine Majestät unser König in gerechter Würdigung der hohen Bedeutung des Wertes, für das seiner vaterländischen Geschichte so treu anhängende schwäbische Volk, die Widmung huldvollst entgegengenommen. Jedem Schwaben, der den schönen Spruch unseres Schiller: „Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an“, wert hält, der sich mit den schönen demwürdigen Sagen, sowohl als mit der genauen Geschichte seiner Heimat vertraut machen will, dem sei die Illustrierte Geschichte von Württemberg warm empfohlen, sie wird ihm angenehme, lehrreiche Unterhaltung bereiten. Das Werk ist ein ächtes Volksbuch, das als lieber Hauschatz auf dem Tisch jeder schwäbischen Familie einen Platz zu finden verdient. Wenn das Buch noch nicht bekannt ist, der sehe selbst und prüfe. Durch den im Verhältniß zu der reichen Ausstattung billigen Preis (40 Pfg. pro Lieferung) ist auch dem Unbemittelten die Anschaffung möglich.

**Den Liebling des Publikums**, der überall Eroberungen macht, findet man heute in fast jeder Familie, bei Arm und Reich, Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche durch ihre äußerst angenehme, sichere und unschädliche Wirkung bei Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden etc. alle anderen Mittel verdrängt haben. Man fordere in den Apotheken stets ächte Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel M. 1) mit dem weißen Kreuz in rothem Felde und den Namenszug R. Brandt.